Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Erstellung von Teer- und Ammoniakwassergruben für das Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren an Froté, Westermann & Co. in Zürich.

Töchterschule-Neubau Basel. Die Gipserarbeiten an den Gipsermeister-Verband Basel. Bauleitung: Hochbauinspektor Hünerwadel.

Umbau der Scheibenstände und Neubau des Schützenstandes im Birch Schaffhausen. Die Abbruch-, Erd- und Maurerarbeiten an H. Bolli, Bauunternehmer; Zimmerarbeiten an J. Günter, Baumeister, E. Spahn, Zimmermeister, und C. Bührer, Zimmermeister, alle in Schaffhausen.

Neubau der Thurgauischen Kantonalbank in Weinfelden. Die Schreinerarbeiten an Kunzmann & Co., St. Gallen, Theophil Hinnen, Zürich, und Huber-Schaad, Weinfelden. Bauleitung: Alb. Brenner, Architekt, Frauenfeld.

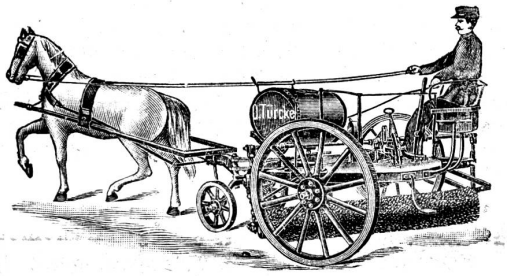
Neubau des Hrn. Leutnant Jac. Ittensohn in St. Margrethen (St. Gallen). Lieferung von zirka 60 m² Inlaid-Linoleum samt Gipsunterlage an M. Bollag in Rheineck.

Waldwegbau Buus (Baselland). Planie (Erdbett) für einen neuen Waldweg am „Farnsberg" mit einer Länge von 760 Meter an L. Gasser in Zeiningen (Aargau).

Kirche in Bellinzona. Liefern und Legen der Bodenplatten (320 m²) an die Mosaikplattenfabrik von Dr. P. Pfyffer, Luzern.

Umstellbare Kehrmaschine mit Spreng-Apparat.

(Eingesandt.)



Vorstehende Abbildung zeigt uns Otto Türckes Straßenkehrmaschine neuester und solidester Konstruktion, welche dem Zwecke dient, Straßen, Höfe usw. schnell und billigst zu reinigen.

Wohl bestehen verschiedene Ausführungen solcher Maschinen, welche aber meist an dem Uebelstande leiden, daß auf jeder Seite ein fortlaufender Kehrichtstreifen liegen bleibt, während bei Anwendung dieser Türckes'schen Kehrichtmaschine ohne Zeitverlust oder Fahrunterbrechung nur ein Streifen entsteht und beseitigt zu werden braucht; hierdurch aber bleibt nicht nur die andere Seite der Straße dem Verkehr vollständig offen, sondern es wird ein großer Teil der Handarbeit erspart, wie auch ein Leerfahren überhaupt nicht stattfindet.

Diese Kehrmaschinen zeichnen sich aus durch eine leichte, einfache Bauart bei möglichst viel Anwendung von Schmiedeisen anstatt Gußeisen. Durch sehr leichten Gang bei höchster Arbeitsleistung hat das Pferd gar keine Last zu tragen und kann demnach bequem per Sekunde 1,2 m Weg zurücklegen, und da die umstellbare Maschine zirka 1,9 bis 2 m breit fegt, pro Stunde 8000 m² sauber kehrt, liegt es klar, welch enorme Ersparnisse erzielt werden. Die Konstruktion der Maschine gestattet es, sogar nur 3 m breite Straßen befahren zu können.

Der Rahmen besteht aus einem einzigen ⊔-Eisen, alle vier Räder haben eiserne Naben und, trotzdem das Gestell verhältnismäßig leicht, ist es doch sehr widerstandsfähig. Infolge der sehr starken Federung sind Nachteile heftiger Stöße ausgeschlossen und läßt sich die Maschine sehr leicht fahren, durch- und umlenken.

Die Abnutzung der Piasavabürste ist ganz bedeutend geringer als bei anderen und früheren Geräten, sowohl infolge der vier starken Federn als auch des in der Walzenmitte befindlichen, vor Staub und Schmutz geschützten Antriebes, welcher den gewöhnlichen Kettenantrieb nicht nur weit übertrifft, sondern auch eine Nachbestellung der Kehrbürste ohne jeden Verzug und Nachteil gestattet.

Mit der Kehrmaschine ist ein kleiner Sprengapparat verbunden, wodurch bei Inbetriebsetzung sowohl eine jede Staubaufwirbelung vermieden wird, als auch das seither übliche Begießen der zu kehrenden Flächen ausfällt. Die hierdurch verminderten Spesen der Straßenreinigung aber decken schon in einem Jahr die Anschaffungskosten des äußerst solid ausgeführten, auf die Dauer berechneten kompletten Gerätes.

Gemeindekorporationen u. s. w. belieben sich an C. A. Ulbrich, Zürich II, Gotthardstraße 50, zu wenden.

Verschiedenes.

Die mechanische Bohrung im Simplontunnel hat in der letzten Zeit wieder gute Erfolge gezeitigt, was in erster Linie der Trockenheit des Gesteins zuzuschreiben ist. Es ist eine von Quarzadern durchzogene Kalkschicht, welche eine außerordentliche Festigkeit besitzt und keinerlei künstliche Stützung erfordert. Die Bohrungen finden viermal täglich statt und durchschnittlich werden jeden Tag 4 m dem Berge abgerungen. Es fehlen nunmehr noch 184 m bis zur Erreichung des von Norden kommenden Stollens. Wenn nicht neue Schwierigkeiten durch Anbohrung von Quellen erwachsen, darf man gegen Mitte Februar das Zusammentreffen erwarten. 10,382 m ist man vom Norden bereits vorgedrungen und 9387 m müssen vom Süden her gebohrt werden. Die italienischen Zufahrtslinien nach Domodossola sind fast fertiggestellt und die Strecken Santhià-Borgomanero und Borgomanero-Arona werden in wenigen Tagen dem Verkehr übergeben werden, während die Strecke Arona-Domodossola noch der Vollendung eines Tunnels bedarf.

Die Arbeiten im Rickentunnel sind nach dem neuesten Bulletin bis auf 2695 m vorgeschritten, was 31,3 % der gesamten Tunnellänge ausmacht. Der Monatsfortschritt macht 111 m aus, wovon 103 m auf die Wattwiler und nur 7 m auf die Kaltbrunner Seite entfallen. Die Arbeiten im Sohlstollen der Südseite sind seit dem 3. Dezember vollständig eingestellt, mit Rücksicht auf die in Angriff genommene Firstausweitung, die infolge Ausströmens von Grubengas notwendig geworden ist.

Letzter Tage habe beim Rickentunnel die Kälte den Diesel-Motor, sowie die Luftpumpe durch Gefrieren des Wassers gesprengt. Der Schaden soll sich auf ungefähr 10,000 Fr. belaufen.

Vom Rickentunnel. Der Schaden, den die Kälte am Disel-Motor und an der Luftpumpe anrichtete, hat sich beim nähern Untersuch glücklicherweise als verhältnismäßig geringfügig herausgestellt, indem der Hauptzylinder nicht, wie anfänglich angenommen wurde, Schaden gelitten hat. Es zeigt sich, daß aus den Steinen auch hier Brot gemacht werden kann, d. h. daß Grundbesitzer, die in ihrem Boden harte Sandsteine haben, diese nun mit Gewinn verkaufen können. Die Unternehmung kann sich aus ihrem eigenen Steinbruche nicht genügend mit solchen versehen und sieht sich gezwungen, mit Akkordanten, meist Italienern, Steinlieferungs-Verträge abzuschließen. So bezieht sie zur Stunde von sieben solchen Steine. Wo irgend felsiger Grund vorhanden zu sein scheint, erwirbt sich so ein „Akkordant" vom

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

Eigentümer des Bodens die Erlaubnis, Steine suchen zu dürfen. Sie wird ihm meistens gewährt, und sofort beginnt er mit einigen Arbeitern mit dem Abdecken. Zeigt sich ein Steinlager, so wird mit dem Bauer ein Ausbeutungsvertrag abgeschlossen. Entweder verlangt dieser eine einmalige Entschädigung, gegen welche er das Ausbeutungsrecht innert einer gewissen Zeit oder einer gewissen Grenze oder innert beiden zugesteht, oder er verkauft die Steine per Kubikmeter und zwar gebrochen und gemessen. In letzterem Falle beträgt der Preis per Kubikmeter 50—80 Rp. Besonders einzelne Bauern an der „Steinerbrücke" sind „steinreich". Interessant ist es, Zeuge eines solchen Vertragsabschlusses zu sein oder gar als Schreiber dabei zu funktionieren, besonders dann, wenn die beiden Kontrahenten einander kein Wort verstehen und zum Ueberfluß, wie es meistens der Fall ist, gegenseitig noch Mißtrauen, Angst vor Uebervorteilung 2c. hegen. Da zeigt sich dann nicht selten, daß der Bauer, der selber den bezüglichen Vertrag nicht schreiben könnte, jedes Wort desselben nach seiner Bedeutung zu schätzen weiß und Bedingungen ausgesonnen hat, die dem Andern jede Hoffnung auf betrügerische Manipulationen, sofern er noch solche gehabt hat, zum vorneherein zerstört. Der Akkordant macht sich dann gern über die Aengstlichkeit und die oft kleinlich scheinenden Bedingungen des Bauers lustig, was diesen aber nicht im geringsten stört, denn er denkt: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten." Die meisten Akkordanten beginnen ihr Geschäft mit leeren Händen und leeren Taschen und müssen die übliche Kaution gewöhnlich entlehnen. Die Unternehmungslust scheint in ihrem Blute zu liegen. Große Herren werden sie aber kaum. Die Unternehmung bezahlt ihnen für den Kubikmeter 4 bis 6 Fr. Die Zufuhrkosten hat der Steinbrecher zu tragen; sie betragen per Kubikmeter zirka 1 Fr. oder per Wagen mit zwei Pferden 12 Fr. per Tag. Wenn die Akkordanten mit einander einen Ring bilden würden, könnten sie den Preis für die Unternehmung leicht um 1—2 Fr. erhöhen, da diese auf sie angewiesen ist und von weither kaum billiger beziehen könnte. Bisher suchte jeder den andern im Angebot zu unterbieten.

Die Arbeiten bei der Bodensee-Toggenburgbahn nehmen ihren normalen Fortgang. In den Gemeinden Degersheim und Herisau und auf der Strecke St. Gallen-Wattwil sind die Baupläne für das Stück St. Gallen-Sitterbrücke bereits öffentlich aufgelegt worden. In der Frage der Variante St. Fiden und der Linienführung von St. Gallen nach St. Fiden werden zur Zeit Studien und Berechnungen angestellt. Die Studien über die Linienführung von Häggenschwil nach Romanshorn sind abgeschlossen, so daß die Organe der Bodensee-Toggenburgbahn demnächst in der Lage sein werden, über die gesamte Linienführung von St. Fiden bis Romanshorn Beschluß zu fassen. Sobald die Vorarbeiten ausgearbeitet sein werden, die auf Grund der gegen Ende des vorigen Jahres für das Teilstück Degersheim-Wattwil gemachten topographischen Aufnahmen, aufzustellen sind, werden die Organe der Bodensee-Toggenburgbahn über das definitive, zur Auflage bestimmte Trace entscheiden können.

Braunwaldbahn. Mit Botschaft vom 10. Januar beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Erteilung einer Konzession für eine elektrische Drahtseilbahn von Linthal nach Braunwald. Die Baukosten sind auf 500,000 Fr. veranschlagt. Konzessionsbewerber sind die Firma Bebie-Hefti in Linthal und Mithaften (Friedrich Hefti-Jenny in Hätzingen und Josef Durrer in Kägiswil).

Der Kreiseisenbahnrat IV in St. Gallen stellt mit dem Kreiseisenbahnrat III das Postulat, daß wichtige Baufragen der Bundesbahnen vor der Behandlung im Verwaltungsrat durch die Kreiseisenbahnräte begutachtet werden sollen.

Bauwesen in Zürich. Seit der Teil des Wollenhofs niedergerissen ist, der das städtische Gantlokal barg, wird mit Wucht am Durchstich des Oetenbachhügels gearbeitet. Auf vier Geleisen rollen die mit Erdaushub gefüllten Wagen auf den großen Boden über der Limmat an die Trichter heran, durch welche das Material in die unten bereitstehenden Ledischiffe geschüttet wird. Das Rollen der Wagen hört sich an wie leichter Donner; ein schweres Donnerwetter aber würde es absetzen, wenn der Erdaushub nicht vollendet würde, so lange der Wasserstand der Limmat noch den Schleppdampferverkehr unter den Limmatbrücken gestattet. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter, der kleinen Wagen und der zur Aufnahme des Aushubs bereitstehenden Ledischiffe beweist, daß das Menschenmögliche getan wird, die Arbeiten zu fördern.

Bauwesen in Bern. Der Regierungsrat hat als Platz für das Obergerichtsgebäude die westlich der Schanzenstraße vor dem Frauenspital gelegene Parzelle ausgewählt.

Hotelbauten in Bern. Die drei neuen Hotels in der Stadt Bern, welche im Bau begriffen sind, heißen: „Hotel National", nur durch die Speichergasse vom neuen Postgebäude getrennt, „Hotel Metropole", Ecke Zeughausgasse-Waisenhausplatz (das frühere Hotel Zähringerhof), „Hotel Simplon", Ecke Aarbergergasse-Genferstraße. Alle Hotels sollen aufs vorteilhafteste eingerichtet werden. „National" mit 120 Betten, „Metropole" mit 60 Betten, „Simplon" mit 40 Betten.

Bauwesen in Basel. Auf dem Staatsareal beim St. Johanntor sollen ein Brausebad und ein öffentlicher Abtritt erstellt werden. Der verlangte Kredit von 164,000 Fr. wurde genehmigt. Für die Korrektion und Pflästerung der Schifflände und die Anlage eines unterirdischen Pissoirs wurden Fr. 86,000 bewilligt. Die neue Rheinbrücke soll im Oktober dieses Jahres eröffnet werden. Für die Anschaffung einer neuen Dampfspritze wurde ein Kredit von Fr. 31,000 bewilligt.

Bauwesen in Binningen bei Basel. Die Bausaison scheint im Frühjahr in der nun gegen 6000 Einwohner zählenden Gemeinde recht lebhaft werden zu wollen. In erster Linie kommt das an die Stadtgrenze anstoßende „Holee" an die Reihe, wo schon in nächster Zeit mit mehreren Neubauten begonnen wird und woselbst heute noch verhältnismäßig billige Bauplätze an schöner Lage erhältlich sind. Auch das idyllisch gelegene Villenquartier bei der Bottmingermühle, das zu Binningen gehört, soll neuerdings um einige kleine Villen vermehrt werden, die zu billigen Preisen meistens raschen Absatz

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzcement **Dachpappen**
Isolirplatten **Isolirteppiche**
Korkplatten
und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 711

finden. Die hohen Landpreise in der Nachbarstadt Basel scheinen manche Bauleute zu veranlassen, ihre Tätigkeit mehr auf die Landschaft zu verlegen. („Nat.-Ztg.")

Asylbau Neuenstadt. In Neuenstadt (Bern) wird demnächst mit den Fundamentierungsarbeiten für „Monrepos", das jurassische Asyl „Gottesgnad", begonnen werden. Der Bau ist auf 156,000 Fr. devisiert. Die Subskriptionen belaufen sich jetzt auf 52,600 Fr. Das Mutterhaus Beitewil und der Staat werden Beiträge leisten. Für die auf 15,000 Fr. veranschlagten Mobiliar- und Wäscheanschaffungen wird in den jurassischen Ortschaften eine Kollekte veranstaltet.

Schulhausbau Lotzwil (Bern). Das im letzten Herbst niedergebrannte Schulhaus wird gemäß Gemeindebeschluß auf dem alten Areal erstellt, jedoch soll der Neubau den heutigen Anforderungen entsprechend größer und praktischer eingerichtet werden.

Erweiterungsbauten der Irrenanstalt Münsterlingen. Der thurgauische Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat eine Erweiterung der Irrenanstalt Münsterlingen durch Neubauten für zirka 100 Betten im Kostenvoranschlag von 640,000 Fr. zur Entlastung des Asyls St. Katharinenthal von über 100 Geisteskranken.

Straßenbauten Norschacherberg. Die politische Bürgerversammlung der Gemeinde hat die ihr am 8. Januar vom Ingenieurbureau Arnold Sonderegger in St. Gallen ausgefertigten Straßenpläne:

1. Goldach-Sulz-Langenmoos-Wilen-Buchen mit einer Länge von 3942 m;
2. Eschlen-St. Anna Schloß-Hof mit einer Länge von 3135 m;
3. Seeburg-Staad mit einer Länge von 1270 m,

zusammen 8347 m, mit einem Kostenvoranschlage von 248,500 Fr. einstimmig genehmigt und die Ausführung dieser Straßenprojekte auch einstimmig beschlossen, wie folgt: Goldach-Wylen sofort; Eschlen-Hof bis in drei Jahren und Seeburg-Staad nach Opportunität und vorhandenem Bedürfnis. Die bezüglichen Straßenpläne, überhaupt die ganze Arbeit des Hrn. Ing. Sonderegger, befriedigten sehr; sie zeugen von sachgemäßer und gründlicher Behandlung, was auch vom Kantonsingenieur bestätigt wird. Dieser Beschluß gereicht der Gemeinde zur Ehre, indem sie dadurch einem schon längst bestandenen Verkehrsbedürfnis Rechnung getragen und vielfach waltenden bezüglichen Wünschen entsprochen hat. Es ist nun alles über diesen schönen Erfolg erfreut und es hat die Einigkeit in der Gemeinde neuerdings festen Boden gefunden.

Kantonsingenieur Müller in Zug hat seine Arbeiten über den Bau einer Lorzentobelbrücke, sowie auch der dazu gehörenden Zufahrtsstraßen, als: Straße Schmidtli-Nidfurren mit Abzweigung nach Edlibach-Menzingen, Straße Nidfurren-rechter Brückenkopf, Straße linker Brückenkopf-Baar; sowie die Korrektion der Straße Moosrank-Zug vollendet. Es ist das eine recht interessante Arbeit nicht nur für den Techniker, sondern ganz speziell für die Bewohner des Kantons, namentlich aber der Anstößer an diese Straßenzüge. Die Bausumme, die Herr Müller zur Ausführung der sämtlichen Bauten zu bedürfen rechnet, ist um einen vollen Dritteil kleiner, als seinerzeit Herr Kantonsingenieur Schafir vorgesehen hat, wobei zu betonen ist, daß Herr Müller seinem Kostenvoranschlag auch die Kosten der Korrektion der Straße Moosrank-Zug einverleibt hat, was bei Hrn. Schafir nicht der Fall gewesen. Die Arbeiten liegen nun den ganzen Monat Januar auf dem kantonalen Baubureau zu jedermanns Einsicht auf.

Straßenbau Muotathal. Die Kirchgemeinde beschloß nahezu einstimmig die Uebernahme des Unterhaltes vom projektierten Sträßchen Muotathal-Goldplang. Es wird diese Neuanlage ohne Ausnahme von allen begrüßt werden, welche den alten holperigen Weg je benutzen mußten. Möge nun die baldige Inangriffnahme erfolgen!

Hotelbaute in Graubünden. Im „Tagbl." wird die Bildung einer Aktiengesellschaft bestätigt, welche neben dem alten Tenigerbad ein neues komfortables Badhotel erstellen will. Zu den Aktionären gehören Dr. med. Nay, Förster Nay, H. Cajacob, Somvix, und Andere. Das alte Bad, welches in der Saison stets überfüllt ist und seit mehreren Jahren bauliche Vergrößerungen vornehmen mußte, werde diese Konkurrenz ohne Schwierigkeiten ertragen können.

Wasserversorgungen im Kanton Schaffhausen. Die Gemeinden Altorf und Bibern haben dem Regierungsrat Projekte für Erstellung von Wasserversorgungen eingereicht. Nach Einsichtnahme und Prüfung der Pläne und der Gutachten des Kantonsbaumeisters über die Projekte wurde auf Grund dieser Vorlagen und auf Antrag der Baudirektion beschlossen, es sei den obgenannten Gemeinden der gesetzliche Staatsbeitrag zuzusichern.

Bruch einer Wasserleitung in Bern. In einer Nacht der vergangenen Woche brach auf der Nordseite des Brückenkopfes der Kornhausbrücke eine 20-Centimeterröhre der großen Wasserleitung, welche unter der Fahrbahn der Kornhausbrücke hindurch in die nördlich der Stadt gelegenen Bezirke geführt wird. Ursache dieses Röhrenbruches ist wahrscheinlich die starke Temperaturschwankung, welche in den letzten Tagen konstatiert werden mußte. Das ausbrechende Wasser suchte sich einen Abfluß und fand ihn durch den steinernen Gewölbeboden, welcher westlich an den Brückenkopf anschließt und die Trottoirs der Schanzenbergstraße trägt. Steine und Sand mit sich reißend, stürzte das Wasser gegen das Rabbental hinunter.

In Giswil brannte die mechanische Schreinerei und Schlosserei nebst Wohngebäude des Herrn Al. Sigrist bis auf den Grund nieder. Der Schaden soll sich gegen 100,000 Fr. belaufen. Weder Fahrhabe noch Gebäulichkeiten sind versichert, da die Gesellschaften zu hohe Prämien gefordert hatten.

Ueber die Lage am Fensterglasmarkt wird uns geschrieben: Als am 1. August 1904 der Ausstand der Arbeiter in Belgien erklärt wurde, glaubten Nichteingeweihte, daß der Streik bald zu Ende sein würde, da die Fabrikanten wohl Veranlassung nehmen würden, sich zu Beginn der Herbstsaison mit ihren Arbeitern zu einigen.

Diese Ansicht ha sich jedoch als ein grober Irrtum erwiesen, der den Händlern und Glasern, welche mit schlecht sortierten Lagern in den Herbst gingen, viel Geld gekostet hat. Heute noch wird in Belgien in unveränderter Weise weiter gestreikt, und eine vor acht Tagen stattgefundene Arbeiterversammlung hat das Festhalten an ihren Forderungen und Fortsetzung des Streikes, vorläufig bis zum Mai/Juni, beschlossen. Die Fabrikanten geben aber nicht nach, da sie in diesem Falle dieselbe Misère mit ihren Arbeitern hätten, wie vor dem Streik. Nur wenn die den Streikenden vom Auslande zufließenden Subsistenzmittel nicht mehr eintreffen, dürfte der Streik sein Ende erreichen.

Dieser Zeitpunkt ist natürlich auch nicht annähernd zu bestimmen, da die Arbeiterführer sich nicht in die Karten sehen lassen und ihre Leute fest in der Hand haben.

Die paar sich in Betrieb befindenden, abseits vom eigentlichen Streikgebiet liegenden und für den Export-

bedarf ganz unzulänglichen Fabriken, haben seit dem Sommer die Preise wesentlich heraufgesetzt und der oben erwähnte Entschluß der Arbeiter hat eine weitere verschärfte Preiserhöhung für belgische Ware hervorgebracht. So ist die Schweiz seit Monaten hauptsächlich auf deutsches Glas angewiesen gewesen und haben die deutschen Exporthütten, welche von der Konjunktur profitieren wollten, ihre Preise nach und nach um ca. 10 Fr. per Kiste erhöht. Ein neuer Preisaufschlag wird aber unvermeidlich sein, wenn der Kohlenstreik in Deutschland weiter um sich greift und eine Anzahl deutscher Oefen infolge Kohlenmangels ausgeblasen werden muß. Aber selbst wenn dies nicht der Fall sein wird, wird man nicht fehl gehen, wenn man für die Frühjahrssaison mit noch höheren Preisen rechnet, da die deutschen Glashütten dem gesteigerten Inlandsbedarf kaum noch genügen, und das Exportgeschäft von diesen Hütten natürlich nur dann forciert wird, wenn sie bessere Preise als im Inland erzielen.

Französisches Glas, welches teilweise unter belgischer Flagge importiert worden ist, hat bei der verwöhnten Kundschaft der deutschen Schweiz bei den auch für dieses Glas erhöhten Preisen keine Gegenliebe gefunden und wird nur in einigen Westkantonen gekauft.

Resümieren wir, so muß die Tendenz jetzt als viel gespannter gelten, als bei dem belgischen Streik 1901 und ist größte Vorsicht bei Verkäufen und Submissionen per Frühjahr geboten.

Neue Konkordatsgeometer. Die Prüfungskonferenz des Geometerkonkordats hat in ihrer Sitzung vom 12. Dezember 1904 folgenden Kandidaten das Patent eines Konkordatsgeometers erteilt:

Albrecht, Ernst, in Winterthur; Allemann, Gotthard, in Solothurn; Bietenholz, Ferdinand, in Bözingen; Dumelin, Konrad, in Mörsburg, Winterthur; Hablützel, Karl, in Basel; Heß, Julius, in Frauenfeld; Huber, Karl, in Winterthur; Jenny, Hans, in Zürich IV; Lutz, Oskar, in St. Gallen; Meier, Robert, in St. Gallen; Müller, Heinrich, in Schmitter bei Dieboldsau; Peter, Jakob, in Zürich IV; Rohrer, Ernst, in Sarnen; Schärer, Ernst, in Baden; Surber, Karl, in Zürich III; Weber, Otto, in Zürich-Wiedikon; Weidmann, August, in Schwyz; Wenger, Emil, in Pruntrut; Zahner, Johann, in Lachen-Vonwil.

Sprengarbeit. Zur Ausführung der Wuhrbauten bei Haldenstein (Graubünden) wird von der Unternehmerfirma Bärtsch & Cie. in Mels eine gewaltige Sprengmine vorbereitet. Sie wird mit 2000 bis 2500 Kilo Sprengpulver geladen und soll einen Ertrag von 15,000 bis 20,000 Kubikmetern Steinen liefern; der Schuß soll Fr. 8000 kosten.

Straßenbau Airolo-Acqua. Die tessinische Regierung schlägt dem Großen Rate vor, die Subvention zur Erbauung einer Straße von Airolo nach Acqua (Bedrettotal) auf 75% festzusetzen. Acqua ist in einem pittoresken Alpentale gelegen. Die 12 km lange, 4 m breite Straße ist auf 310,000 Fr. veranschlagt und wird die Verbindung über den Nufenen mit dem Rhonetal und über den Giacomo-Paß mit dem Antigoriotal, sowie mit dem Maggiatal erleichtern.

Der Zeughausbrand in Langnau. Vor ungefähr 8 Jahren ist das eidg. Zeughaus in Langnau für den bernischen Teil der vierten Division, den Oberaargau und das Emmental, erbaut worden. Jetzt ist der südliche Teil in eine Ruine verwandelt; die Schlosserwerkstätte, das Bureau mit sämtlichen Skripturen: Inventar, Kontrollen 2c. sind ganz ausgebrannt, und weithin ist auch das Dach, dessen Teerbelag dem Feuer Nahrung bot, und das unmittelbar darunter sich befindliche Bolkenwerk eine Beute des Feuers geworden. Besonders arg hat das Feuer gehaust in den Sätteln und dem gesamten Lederzeug der Artillerie, der Batterien 19, 20 und 21. Dies ist zum guten Teil ruiniert, und der daraus entstehende Schaden ist groß. Die Geschütze konnten alle hinaus gebracht werden; aber Wasser, Hitze und Dampf haben jedenfalls auch hier nicht unerheblich geschadet. Der gesamte Schaden ist also weit größer, als man anfänglich annahm. Bestimmte Angaben können zurzeit darüber noch nicht gemacht werden; aber von mehr als einer Seite hörten wir, es werde sich um annähernd Fr. 100,000 handeln. Das Bataillon 40 hat auch seine Fahne eingebüßt.

Das Feuer ging von einem Kamin aus und ist wohl schon früh in der Nacht ausgebrochen. Aber erst am Morgen nach 6 Uhr, als ein Arbeiter kam, entdeckte er den Brand.

Rückgang der Bautätigkeit in München. Während im Jahre 1900 die Bautätigkeit in München mit 535 neuhergestellten Vordergebäuden ihren höchsten Stand erreicht hatte, sank diese Zahl im Jahre 1901 auf 414, im Jahre 1902 auf 335, im Jahre 1903 auf 322 und im verflossenen Jahre auf 159 herab.

Praktische Anweisungen gegen das Einfrieren von Wasserleitungen gibt, wenn auch etwas spät, Herr Kursleiter Huber von Hägglingen. Er schreibt im „Vaterland": 1. Stelle im Winter, wenn Gefahr droht, fleißig und richtig das Wasser ab; fleißig, das heißt ohne Zaudern, mit Bekämpfung der Vergeßlichkeit, ohne auf günstige Temperatur zu warten. Unter richtig abstellen versteht man die vollständige Entleerung der Steigleitung. Drehe zu diesem Zweck den Durchlaufhahnen (im Keller etc. denjenigen Hahnen, der keinen Ausfluß hat, sondern einen Bestandteil des Steigrohres bildet) fest zu, öffne den nahe und oberhalb stehenden Entleerungshahnen, öffne endlich noch den obersten Auslaufhahnen im Hause. Ueberzeuge dich, daß nun das Wasser unten abläuft und das Steigrohr wirklich leer wird. Viele Leute unterlassen das Oeffnen des obersten Hahnens, dann entleert sich die Leitung, denn es muß Luft eindringen können, nicht, sie gefriert. Am Morgen schließe den obersten Auslaufhahnen, schließe den Entleerungshahnen und öffne den Durchlaufhahnen. 2. Isoliere gefährdete Leitungen mit Remanit (Wanner & Co. in Horgen), mit Kork, mit Stroh, Sägemehl 2c. und bedenke, daß nur trocken gehaltenes Isoliermaterial wirklich isoliert. 3. Verbessere und schütze den Bau, damit die Kälte nicht eindringt. 4. Ungeschützte Leitungen, die man nicht wohl entleeren kann, schützt man dadurch, daß man einen Faden Wasser laufen läßt, wozu man vielerorts eine Erlaubnis braucht. 5. Wasserableitungen sind in gleicher Weise zu schützen. Mit etwas Sorgfalt bewahrt man sich vor Schaden, Störung und Verdruß.

Elektrizitätsstockung und Haftbarkeit. Von allen Seiten, besonders aus dem Aargau, wird gemeldet, daß die Stromabgabe der verschiedenen Elektrizitätswerke letzter Tage unterbrochen wurde und dadurch für viele Geschäfte beträchtlicher Schaden erwachsen ist. Das „Zof. Tagbl." prüft nun die nicht uninteressante Frage, ob und in wie weit die Elektrizitätswerke für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden können. Die Ursache der Stockung in den Kraftwerken ist auf das Herantreiben des Grundeises, also im allgemeinen auf höhere Gewalt zurückzuführen. Das erwähnte Blatt aber ist der Meinung, es wäre unrichtig, wenn man annehmen wollte, daß die Kraftwerke schon allein dadurch jeder Haftpflicht für entstandenen Schaden ledig werden. Von der Erfüllung der von ihnen übernommenen Verbindlichkeiten zur Stromabgabe werden sie

erst befreit, wenn sie nachweisen, daß ihnen keinerlei Verschulden an dem eingetretenen Schaden zur Last falle. Ein Verschulden kann aber u. a. auch darin liegen, daß nicht genügende Maßregeln zur Abwendung dieser Naturschäden ergriffen worden sind. So könnte unter Umständen, d. h. sofern dies zum ordentlichen Betrieb eines größeren Kraftwerkes gehört, von den Elektrizitätswerken bei Erteilung von Konzessionen das Halten einer Dampfreserve verlangt werden. Wird dies von einem Werk unterlassen, so wäre es namentlich in zukünftigen Zeiten, da man durch die gegenwärtigen Verhältnisse genügend gewarnt ist, gar nicht ausgeschlossen, daß die Kraftwerke wenigstens für einen Teil des Schadens zur Verantwortung herangezogen werden. Auch lassen sich wohl auch andere Vorsichtsmaßregeln gegen solche Betriebsstockungen denken. Die Kraftwerke werden solche künftig wohl in ihrem eigenen Interesse zur Anwendung bringen.

Elektrizitätswerk Winterthur. Die große Kälte zu Beginn des Jahres hat viele Elektrizitätswerke in große Verlegenheit gebracht. Das wäre auch der Fall gewesen beim städtischen Werk Winterthur, wäre es nicht mit einer ausreichenden Dampfreserve versehen gewesen. Als von Beznau die Meldung kam, daß die Kraftabgabe nach Winterthur wahrscheinlich eine Unterbrechung erleide, wurde sofort die Dampfanlage in Bereitschaft gestellt, und als die Kraft dann wirklich ausblieb, hatte man in der Dampfkraft bereits vollen Ersatz, so daß von der Störung wohl niemand etwas gemerkt hat. Die Reserveanlage soll ihre frühe und unerwartete Probe, wie wir hören, sehr gut bestanden haben.

Das bereits bestehende Elektrizitätswerk in Ragaz soll wesentlich vergrößert werden. Es handelt sich laut einer bezüglichen Korrespondenz des „Sarganserländer" um Führung der Tamina linksufrig von St. Peter über Vasön, Valens bis oberhalb Ragaz im offenen Kanal; sie würde mit zirka 360—380 Meter Gefälle in elektrische Energie umgewandelt. Bei St. Peter soll eine 60 Meter hohe Mauer die Tamina bis Vättis stauen, wodurch sich eine Reserve von nicht weniger als 10 Millionen Kubikmeter Wasser erreichen ließe. Die damit erzielte Kraft soll im Minimum 10,000 PS betragen.

Kraftwerke im Tessin. Der tessinische Staatsrat legt dem Großen Rate den Bericht der Ingenieure Chappuis und Wolf über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Tessin im Livinental und beim Ritomsee vor. Aus dem Berichte geht hervor, daß 42,000 PS zu gewinnen wären, von denen nach Abzug der durch die Ueberleitung u. s. w. verlorenen Kraft noch 38,000 in Lavena (Italien, an der Schweizergrenze) disponibel wären. Lavena wäre ein günstiger Ort für Verzweigungen an die Industriezentren in der Lombardei. Die Totalkosten für eine solche Anlage in Lavena würden ausmachen 55 Fr. das Pferd und 75 Fr. das Kilowatt. In diesen Zahlen sind alle Ausgaben inbegriffen, d. h. die Kosten der Erzeugung der elektrischen Kraft, des Betriebes, der Verwaltung, die Einlage in den Reservefonds, die Amortisierung und die Verzinsung des Anlagekapitals zu 4½—5 %. Das Kapital beträgt 17 Millionen.

Achtung!

Ein zinseinträgliches in guter Lage sich befindendes

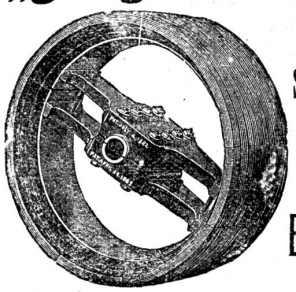
Wohnhaus

mit Garten ist in einer verkehrsreichen Ortschaft des Rheinthals wegen Todesfall und gänzlichem Wegzug zu **verkaufen.** Wasser- und elektrische Licht-Einrichtung. **Sehr günstig für Handwerker oder Gewerbetreibende.** Kaufpreis Fr. 17,000.

Offerten sind zu richten unter Chiffre **M. B. Z. poste restante Ragaz.** 98

„Dodge" hölz. Riemenscheiben

sind die besten.



Stets 800—1000 Stück auf Lager 788

von 150—1200 mm Durchm.

Generalvertretung

Bachofen & Hauser

Uster.

Zu verkaufen:

Ausnahmsweise billig eine

Drehbank

für Wagner, Drechsler etc., ganz in Eisen mit Abkröpfung.

Offerten an die Expedition dieses Blattes unter No. 140.

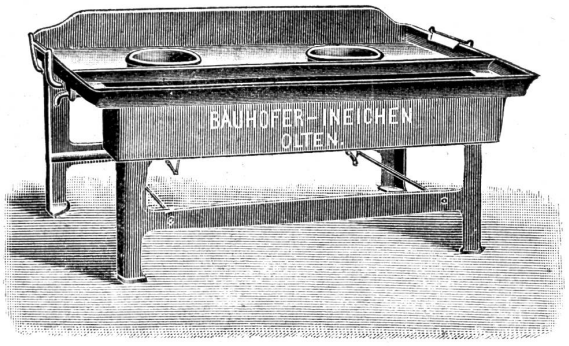
Infolge Vergrösserung sind zwei gebrauchte Zà 4104

Sauggas-Motoren

von 8 und **12 HP mit neuen Generatoren billig zu verkaufen.** Billigste Kraft.

Offerten unt. Chiffre **Z D 79** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** 61

Schmiede-Einrichtungen



Schmiedeessen

in 9 verschiedenen Modellen und 36 diversen Grössen.

Maschinen und Werkzeuge

für Schmiede aller Branchen

liefert in grosser Auswahl und sorgfältigster Ausführung ab Lager oder in kürzester Lieferfrist zu den billigsten Preisen die

Spezialfabrik für Schmiedeeinrichtungen

von

Bauhofer-Ineichen, Olten

Alleiniges Geschäft der Schweiz mit ausschliessl. Spezialität für Schmiede-Einrichtungen.

= Gegründet 1880. =

Hunderte von Einrichtungen, tausende von Maschinen, Feldschmieden etc. an öffentliche Anstalten und Private des In- und Auslandes geliefert. 768a

Referenzen und Preiscourant zu Diensten.

Messing-Roth-Bronze-Aluminium-Zink- etc. } **Guss**

liefert schnell, sauber und dicht, nach eigenen oder eingesandten Modellen die 832

Metallgiesserei Gimpert & Cie.

Küsnacht-Zürich.